

Die Bereinigung der Hochwasser-Notgebiete. Landräte auf Urlaub. — Die Felder troßlos. — Heuschreckengefahr. Dringende Hilfe nötig.

Von Steuerinspektor Seelen, Halle. M. d. N.

Schon vor acht Tagen wiesen wir darauf hin, daß eine Bereinigung der schwerergriffenen Kreise durch die Vertreter der Reichs- und Landesregierungen vom Landbau aus veranlaßt werden sollte. Diese Bereinigung hat am 8. d. Mts. im Regierungsbezirk Merseburg und am 9. im Regierungsbezirk Magdeburg stattgefunden. Es haben an der Bereinigung teilgenommen: Je ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums sowie des Landesfinanzamtes Magdeburg, die jeweiligen Finanzminister, je ein Vertreter der Regierungen in Merseburg und Magdeburg, die zuständigen Landräte und Staatsarchitekten sowie Vertreter des Landbau und Provinz Sanitätsinspektorates seiner Kreislandräte.

Während in den meisten Kreisen sich die Landräte an der Bereinigung persönlich beteiligten, mußte doch festgestellt werden, daß in einigen wenigen Kreisen die Landräte selbst nicht zugegen waren, sondern in Urlaub weilten. Es bedurfte dort sehr eigenartig, wenn einer dieser Landräte, als er darum gebeten wurde, seinen Urlaub mit Rücksicht auf die durch das Hochwasser gedauerte außerordentliche Lage zu beurlauben, erwiderte:

„er könne das Wasser doch nicht auslaufen“.

Von besonders großen Pflichtgemäßheiten dieser Beamten kann nicht die Rede sein. Man stelle sich einmal vor, der verantwortliche Leiter eines großen Betriebes begibt sich in den Augenblick in Urlaub, in dem eine Katastrophe über seinen Betrieb hereinbricht. Mit Recht würde man diesem Betriebsleiter den Vorwurf schwerer Pflichtverletzung machen. Von demselben Standpunkte ist auch das Verhalten dieser Landräte zu beurteilen, die letzten Endes doch auch nichts anderes sind als die verantwortlichen Leiter der Kreise ihrer Kreise.

Die Beschäftigung konnte nur den Zweck haben, den Behörden ein allgemein unterrichtendes Bild über den Umfang der Katastrophe zu geben. Es konnte nicht etwa Aufgabe der Bereinigung sein, jetzt bereits irgendwelche genauen Schadensfeststellungen vorzunehmen zu wollen. Die erzielte Aufgabe ist durch die Bereinigung voll und ganz erfüllt. Der häßlichste Umfang ist jetzt nur ganz grob festgesetzt, auf über 300 000 Morgen in Merseburg und Magdeburg, und zwar entfällt auf Merseburg über 200 000 Morgen und auf Magdeburg über 100 000 Morgen.

Man wird bei der Bereinigung allgemein den Eindruck gewonnen haben, daß diese ersten Schätzungen nicht als übertriebene Feststellungen angesehen werden können; die Bereinigung ist nicht von der Hand zu weisen, daß sich erst jetzt allmählich das Hochwasser in Form der Stauwasseransammlung voll auswirken wird.

Die Bilder in den einzelnen Kreisen, so z. B. in Bitterfeld, Zörbig, Wittenberg, Schwiebus, Liebenwerda, Jerichow I und Jerichow II, Manitzsch u. a., wirken bedrückend auf den häufig Beobachtenden. Wenn auch die Bilder stark wechseln, so ist doch letzten Endes die Auswirkung des Hochwassers fast überall dieselbe. Unendlich viele Ackerparzellen haben den aufstehenden Pflanzengürtel schon vollständig verloren. Es läßt sich nicht mehr feststellen, womit diese Parzellen angebaut waren. Kartoffeln und Zuckerrüben z. B. sind auf weiten Flächen schon vollständig verrottend; es läßt sich nur noch raten, was auf diesen Flächen noch vorhanden hat. An Stelle der Nutzpflanzen mugdet vielfach äppiges Unkraut. Das Getreide ist dort, wo das Wasser schon längere Zeit gestanden hat, verkauft. An anderen Stellen fehlt es noch anrecht, aber die Halme sind völlig weiß, dagegen die Weizen, z. B. beim Weizen noch grün, aber zeigen bei näherer Beobachtung, daß sie keinerlei Körneranfang tragen.

so daß selbst dann, wenn dieses Getreide noch eingebracht werden könnte,

mit einem Körnerertrag nicht mehr zu rechnen wäre. Auf Weizen und Weiden, die an vielen Stellen fast nurmehr 5 bis 6 Wochen unter Wasser stehen, wird die Grasnarbe entweder vollständig vernichtet oder doch schwer geschädigt. Wie sich eine Bewirtschaftung des Acker im Herbst bewerkstelligen lassen soll, läßt sich bis jetzt noch nicht absehen. Es darf nicht übersehen werden, daß die Wälder im Boden dort, wo das Wasser längere Zeit gestanden hat, abgehörten sind, so daß der Boden vollkommen tot ist und eine neue Entsaugung der Bäume erforderlich ist, ehe der Boden überhaupt wieder Frucht tragen kann.

Auch der Obstbaumbestand scheint durch das Hochwasser angegriffen zu sein. Man konnte sehr häufig beobachten, daß insbesondere Kirschbaumblüten durch das Hochwasser so gelitten haben, daß sie völlig eingehen werden. In einzelnen Bezirken ist auch die Seuchengefahr nicht von der Hand zu weisen; so sind z. B. in der Gemeindefur von Polzig, Kreis Zörbig

viele tauen tote Fische angeschwommen, die — insbesondere befehmigt durch die Hitze — in Flüssen übergegangen sind und die ganze Luft verpestet haben, wo weite Flächen vollständig in Flüssen übergegangen sind. Hier wird die Gesundheitspolizei sofort einzusetzen haben, um der Entstehung von Seuchen wirksam entgegenzutreten.

Einzelne Gemeinden und Gutsbezirke haben sich mit einem vollen Saden zu rechnen, so z. B. die Gemeinde Kaulhausen im Kreise Jerichow II, die Domäne Jerichow und andere.

Die Gefahr durch die vom Unheil betroffenen Gebiete hat überaus von der furchtbaren Not, die heute bereits in sehr vielen Betrieben herrscht und sich in der nächsten Zukunft auch in anderen Betrieben einfinden wird. Die Gemeinden zeigten oft ein vollkommen totes Bild:

Die Einwohner fanden Hunger und Verzweiflung darüber findend, wie sich überhaupt noch ein Weg aus dieser Not und diesem Elend zeigen soll. Daß hier öffentliche Hilfe sofort und in ausreichendem Maße erforderlich ist, ist allen Teilnehmern ersprechend klar geworden.

Es muß hier mit Bedauern festgelegt werden, daß am 9. d. Mts., also am zweiten Tag der Bereinigung, von den für Reichs- und Landesregierungen zuständigen Behörden in den meisten Bezirken noch nichts an die geschädigten Betriebe herangekommen war, das bereits seit acht Tagen von den zentralen Behörden zur Verfügung gestellte Geld also einen so langen Weg zu machen hat, daß vielerorts die Hilfe schon zu spät kommt.

Man braucht nur seine Augen offen zu halten, um wiederholt zu sehen, daß „geschäftliche“ Elemente dabei sind, den schwer geschädigten Betrieben ihr Vieh zu billigen Preisen abzugeben. Gerade das sollte doch durch eine schnelle und energische Siffaktion vermieden werden.

Wir haben daraufhin am Sonnabend, den 10. d. Mts., erneut und in dringlichster Weise das Oberpräsidium Magdeburg gebeten, für eine Beschleunigung der Siffaktion durch Einwirkung auf seine nachgeordneten Behörden Sorge zu tragen. Im gleichen Sinne haben wir erneut Schritte beim Reichsfin. Innenministerium getan.

Es wäre dringend zu wünschen, daß nun endlich mit allergrößter Eile die Siffaktion in den betroffenen Landwirte zur völligen Verzweckung getrieben wird.

Aus Stadt und Umgebung Der Jahrmarkt endgültig nach dem Rundplatz verlegt.

Nachdem vor einiger Zeit in der Bevölkerung der Gewerbetreibenden unserer Stadt lebhaft die Frage der Verlegung des Jahrmarktes besprochen worden ist, da sich der Markt als zu klein und ein Jahrmarktsbetrieb dort als verkehrsfördernd erwiesen hatte, ist nun endlich die Entscheidung der städtischen Polizeiverwaltung gefallen. Wie uns heute mitgeteilt wird, ist mit Zustimmung des Magistrats von der Polizeiverwaltung folgender Nachtrag zur Marktpolizeiverordnung der Stadt Merseburg vom 15. Dezember 1913 verordnet worden:

Die bisher in der inneren Stadt abgehaltenen Jahrmärkte werden auf dem Rundplatz verlegt.

Dieser Nachtrag ist mit dem Tage nach seiner Veröffentlichung in Kraft getreten. Damit hat die Behörde den berechtigten Wünschen der ambulanten Gewerbetreibenden Rechnung getragen. Vom Standpunkt des Heimatfreundes ist es zwar bedauerlich, daß der Jahrmarkt, der schon seit alter Zeit auf dem Marktplatze abgehalten wurde, nunmehr dort nicht mehr stattfinden kann. Aber auch hier muß mit der modernen Entwicklung Schritt gehalten werden, die es bedingt, daß das Zentrum unserer an sich schon engen Stadt unbedingt für den ständig zunehmenden Verkehr freigehalten wird.

Auf dem Rundplatzlage wird die Verlegung des Jahrmarktes einige Verbesserungen der Hydrantenanlagen und zur Folge haben müssen. Außerdem wird sehr zu wünschen sein, daß die Wege dort eine Ausrüstung erhalten, da diese bei schlechtem Wetter kaum zu passieren sind und ein solcher Zustand dem Jahrmarktsbetrieb sehr schaden würde. Im übrigen werden sich Magistrate aus der Verlegung nach dem Rundplatz wohl kaum erheben, da — wie hier bei den verkehrsrechtlichen Bestimmungen hervorgehoben ist — unsere Merseburger Geschäftsleute sich aus dem Jahrmarktsbetrieb nur recht wenig Vorteile ziehen kann. Letzten Endes werden diese auch bei der Verlegung kaum verloren gehen, da ja die Entfernung von der Stadtmitte nicht allzu groß ist. Für den Stadtbürger aber — und das wird wohl bei der jetzigen Entscheidung das Maßgebende gewesen sein — bringt die Verlegung nach dem Rundplatz bedeutend größere Einnahmen, da dort weit mehr Schausteller und Händler zugelassen werden können. Bestimmt müssen schon beim letzten Jahrmarkt über 200 auswärtige Gewerbetreibende aus Blamengel zurückgeführt werden. —

Es geht um Zepplins Werk!

Von dem Verein Merseburg des Deutschen Luftfahrtverbandes wird uns geschrieben:

Die Verdienstlosigkeit der Merseburger Bürger gegenüber dem Zepplin-Eckener-Spende hat sich leider Gutes, was am Sonntag durch den geringen Betrag der Sammlung als auch durch die gänzliche Mithilfeleistung an dem angelegten Vortrag im Rahmen der Reichs-Sammelwoche gezeigt. Die kulturelle und volkswirtschaftliche Bedeutung des Werkes von Zepplin und Eckener ist überall bekannt — nur scheint nicht in Merseburg! Kein Mensch scheint sich hier an die große Tat des 2. J. 1913 zu erinnern und an die ungleichbedeutende Bewunderung deutschen Volkes und deutscher Arbeit, als dieser Weltkämpfer seine unvergleichliche Fahrt von Friedrichshafen nach America über den Ozean gemacht hat.

Nur eine ganz kleine Gemeinde in Merseburg ist sich bewußt, daß das Riesengebiet Deutschlands in der Welt durch die Fortsetzung des Zepplin-Eckener-Werkes gefördert wird.

Der Verein Merseburg des Deutschen Luftfahrtverbandes, der sich selbstverständlich mit der größten Bereitwilligkeit und Opferfreudigkeit in den Dienst der guten Sache gestellt hat, ist schmachvoll von der Bevölkerung Merseburgs schmachvoll im Stich gelassen worden. Er mit seiner geringen Mitgliederzahl kann selbstverständlich einen namhaften Betrag für die Zepplin-Eckener-Spende nicht aufbringen, aber man hätte erwarten sollen, daß die Höhe der benötigten Summe und die Wichtigkeit der Unterstützung der Zepplin-Eckener-Spende tiefer in die Bürgerschaft hineingetragen würde.

Anstelle der ursprünglich angelegten Beiträge wird am Freitag, den 16. Juli, ein Vortrag mit farbigen Lichtbildern über die Zepplin-Eckener-Spende im Zepplin-Eckener-Saal im Engel in der Turnhalle in der Wilhelmstraße gehalten werden, der hoffentlich recht stark besucht werden wird. Ein weiteres Verlangen der Bürgerschaft bei der Zepplin-Eckener-Spende würde eine große Blamage unserer Stadt bedeuten.

Aufnahme von Weidewieh aus den überschwemmten Gebieten.

Von der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen wird uns geschrieben:

Die Hochwasserfluten in der Provinz Ende des vorigen Monats, von der in der Hauptstadt die in dem Stromgebiet der Weidewiege Kreise heimgekehrt worden sind, und die durch die neuerdings gefallenen Regenmengen noch an Umfang zugenommen haben, entwickeln sich für die betroffenen Landwirte zu einer Wirtschaftskatastrophe, da sie die Schadegebiete wohl kaum je erlebten haben.

Die Futterernte ist verheerend. Mit der grümmerten wird infolge des Schadegebietes auf den überschwemmten Weiden ein Teil des Viehbestandes zu rechnen sein. Es ist somit stark befehle Weiden müssen geräumt werden. Es ist wohl kaum zu erwarten, daß der Viehbestand auf den betroffenen Flächen wieder allmählich zur Gänze aufgenommen werden kann. Da ausreichende Neuwürmer nicht vorhanden sind, bezieht die große Gefahr, daß die geschädigten Betriebe einen Teil ihres Viehbestandes, den sie nicht durchhalten können, notverkaufen.

Um dieses im Interesse der Vieh- und Viehhaltung der Städte zu unterbinden und insbesondere den Landwirten bei Überwindung der Not zu helfen, übernimmt die Landwirtschaftskammer in der Provinz Sachsen die Veranstaltung der Unterbringung von Vieh auf den überschwemmten Weiden, die in Folge der in Folge der reichlichen Futterernte in der Provinz Sachsen, Vieh aufzunehmen, werden gebeten, angelehrt der großen Not der betroffenen Gebiete solches gegen mäßige Entschädigung aufzunehmen.

Im möglichst umgehenden Meldung an die Landwirtschaftskammer, wobei Vieh-Spaß, Vieh, wozu und unter welchen Bedingungen, im einzelnen Falle untergebracht werden können, wird gebeten.

Verhandlungen in Paris.

Paris, 13. Juli. Der deutsche Botschafter von Doehle kehrt heute von seinem Urlaub zurück und übernimmt die Amtsgeschäfte wieder. Zu der letzten Note in der Abreisungsfrage ist zu bemerken, daß deren Inhalt hier streng geheim gehalten wird. Schon seit vier Wochen verhandelt eine deutsche Kommission unter Leitung des Geheimrates Koch und des Legationsrats Förster mit der Botschafterkonferenz über die neuen Abreisungsbedingungen.

Der deutsche Botschafter hatte heute bereits eine Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Briand. Es war eine Fortsetzung der Unterredungen, die der Botschafter vor seiner Abreise nach Deutschland mit Briand und dem Generalsekretär des Laui d'Orsay, Berollet, in der Frage des Weidewiegegebietes geführt hat.

Belgiens Währungsnot.

Brüssel, 13. Juli. Unter den von der belgischen Regierung zur Stillung des Frank vorgesehene Maßnahmen, in deren Mittelpunkt die der Zentralbank zu gewährenden außerordentlichen Vollmachten stehen, befindet sich auch die Anerkennung der in Belgien geltenden ausländischen Wechsel. Die Regierung will sich eine dahin gehende Verfügung vom Parlament geben lassen, weil gegen diese Tendenz der Goldrechnung kaum noch anzukämpfen ist. In dieser Woche haben die auf höherer Stufe aufgestellten Rechnungen in Belgien ganz bedeutend zugenommen. Die Abschaffung der Inhaberpapiere ist ebenfalls in Aussicht genommen. Auch soll zur Beschleunigung der Stabilisierung eine Emissionsbank in Goldfrank ins Leben gerufen werden, ähnlich etwa der belgischen Rentenbank. Diese soll der Nationalbank zur Verfügung stehen. Die Kammer hat nach den Debatten über die außerordentlichen Vollmachten, über die Industrialisierung der Eisenbahn, der Telegraphen und Telegraphen-Verwaltungen in die Ferien geschickt werden.

Brüssel, 14. Juli. Die belgische Kammer nahm gestern die Finanzvorlage der Regierung an, nachdem der Ministerpräsident in einer langen Rede die Stabilisierung des Frank beantwortet hatte. Die von der belgischen Regierung geforderte festgesetzte Vollmacht zur Bereinigung der Währungsnot beschränkt sich auf alle mit der Währungsnot zusammenhängenden Fragen.

Verbanung Abd el Krims nach Reunion.

Paris, 13. Juli. Wie jetzt amtlich bekannt wird, wird Abd el Krim nach Reunion verbannt. Die Insel Reunion gehört zu der Inselgruppe der Mascarenen und liegt östlich von Madagaskar nahe der Insel Mauritius.

Anschlag auf ein polnisches Munitionslager.

Warschau, 13. Juli. Wie aus Krakau gemeldet wird, haben in der letzten Nacht sechs bewaffnete Militärpersonen den Versuch gemacht, das polnische Munitionslager in Warkombe bei Krakau in die Luft zu sprengen. Es entzündete sich ein Kampf zwischen der Wache des Munitionslagers und den Attentätern, in dessen Verlauf von beiden Seiten mehrere Schüsse abgegeben wurden. Ein Soldat der Wache wurde getötet und mehrere verwundet. Die Attentäter sollen entkommen sein. Die Einzelheiten hierüber werden von den polnischen Behörden geheim gehalten.

ZEPPELIN-ECKENER SPENDE

Haben Sie schon gegeben?

Kommen Sie zum

Lichtbild-Vortrag

des alten Zeppelfahrers Willy Engel

über

L. Z. 126

seine Entstehung und seine Fahrten.

Freitag, d. 16. Juli abends 8 Uhr

Turnhalle Wilhelmstrasse.

Die künftigen Steuerföge genehmigt.

Versteuersfuß und Oberpräsident haben die von den künftigen Steuerfögen zu Merseburg für das Rechnungsjahr 1926 beschlossene Erhebung eines Zuschlages von 250 Prozent zur Grundbesitzsteuer bei bebauten Grundstücken; 250 Prozent zur Grundbesitzsteuer bei unbebauten Grundstücken; 750 Prozent Gemeindefiskus nach dem Ertrage; 1500 Prozent Zigarettensteuer nach der Zohnsumme, und 20 Prozent Zigarettensteuer zur Verbrauchs- und Lohnsteuerumme genehmigt.

Reichswehrkonzert auf dem Marktplatz.

Eine nicht alltägliche Heberziehung wurde gestern auf dem Marktplatz. Auf dem Marktplatz auf der Rückfahrt am Nachmittag ein Transport des 5. Pionierbataillons der Reichswehr aus Ulm ein. Während der Soldaten Stadtrundlauf erfolgten, marschierte die Kapelle gegen 6 Uhr im feierlichen Gleichschritt die Hauptstraße entlang zum Marktplatz. Dort intonierte sie die alten Wehrlieder, die ein jedes erste deutsche Heer höherer Stufen liehen. Am Morgen hat sich am Marktplatz eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, die dankbar und begeistert die herrlichen Musikstücke begrüßte. Das eine eine Stunde dauernde Konzert fand mit dem Beifallsstich einen trefflichen Abschluß, worauf die Soldaten zum Bahnhof zurückmarschierten, um gegen 8 Uhr die Fahrt über Halle in die Nähe Weins (zum Bräunhaus) fortzusetzen.

Verkehrliche Ausverbindung Züritentag Bahndr.-Läden
— Züritentag, Start der bisher in Züritentag abfahrenden Wagen 2.45 Uhr morgens und 6.25 Uhr nachmittags fahrend ab 18. Juli 1926 ab Züritentag Bahndr. folgende Wagen: 10.10 vormittags, 2.15 mittags, 6.45 nachmittags, 12.15 nachts nur Sonn- und Feiertags. Von Züritentag ab verkehren die Wagen: 5.15 vormittags, 11.45 vormittags, 3.45 nachmittags, 10.20 nachts nur Sonn- und Feiertags. Von Züritentag ab haben Wagen haben Aufschlag an die Höhe der Staatsbahn in Züritentag und Züritentag.

Die Getränkeverordnung gilt wieder. Der Versteuersfuß für Merseburg hat beschloffen, die Konsumenten der Erhebung über die Erhebung von Getränkesteuern der Stadt Merseburg bis zum 31. März 1927 zu verhängen. Der Oberpräsident der Provinz hat seine Genehmigung dazu ausgesprochen.

Auf dem heutigen Wochenmarkt herrschte reges Leben. Für die Hausfrauen beginnt jetzt die Einkaufszeit. Da wird mehr als bloß ein Pfund zum Kaufen gekauft. Auf dem Markt gab es: Äpfeln für 15, 20 und 25 Pf., Bananen für 30 bis 35 Pf., Birnen für 20 Pf., Johannisbeeren für 20-25 Pf., Stachelbeeren für 30 Pf., Heidelbeeren 4 Pf. für 1 Mr., Kirschen für 60 Pf., und Kirschen für 50 Pf. Auch der Gemüsemarkt bot gute Ansahl. Man kaufte: Tomaten für 30-35 Pf., Zwiebeln für 20-25 Pf., Weißkohl für 25 Pf., Kohlrabi für 10 bis 15 Pf., Mohrrüben in verschiedenen Größen für 15 Pf., an Kohlrabi 3 Stück für 10 Pf., grüne Bohnen für 50 Pf., Karoffeln für 10 Pf., bunte für 45 Pf., grüne Erbsen für 25 Pf., an. An Wiesen waren nur Pfefferlinge das Pfund für 50 Pf. ausgesetzt. Die Wurst wurde mit 1.05 und 1.10 Mark angeboten, die Eier mit 13 Pf. für das Stück, auch 2 Stück für 25 Pf.

Wetternotizen. Mit einer Abänderung der herrschenden Witterung ist vorläufig nicht zu rechnen. Die Erwärmung hat schnelle Fortschritte gemacht. Man zählte in unserer Gegend herrschende Lufttemperatur von 19 bis 20 Grad Celsius. Bei südlichen Winden wird heißeres und trockenes Wetter vorhergesagt.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Aus unserer Nachbarkreise Halle.

Im Zeichen vom Tode erlitt. Hier wurde gegen 9 Uhr vormittags ein Beamter der Eisenbahnverwaltung während seines Dienstes vom Tode betroffen. Der Amtsbefehlige Fandmann, der im 56 Lebensjahre steht, wurde an seinem Schreibtisch im Eisenbahnministerium tödlich aufgefunden. Wie die sofortigen Ermittlungen ergaben, hat Herr Fandmann seinen Tod an einem Samstag.

Die Ernte beginnt.

Köthen, 14. Juli. Die Getreideernte hat in hiesiger Gegend mit dem Eintritt der Winterernte ihren Anfang genommen. Trotz Regen, Sturm und Hagel bespricht die gesamte Getreideernte nach ein gutes Ergebnis. Es wird allerdings in diesem Jahre eine schwere Arbeit werden, denn die Halme sind durch die vorangegangenen Unwetter kreuz und quer durcheinander gewirbelt, zum Teil sogar arg zu Boden gebracht. Da werden schon die modernsten Maschinen zu wenig ausreichen können. Die Haupternte der Getreideernte wird den Hauptanteil an der Arbeit über sich bringen müssen. Hauptsächlich hat nun auch der Wintergetreide ein wenig Einschnitt, das die goldene Körnerfrucht gut und trocken herangebracht werden kann. Es ist dies umso mehr zu wünschen, da uns ja schon die gesamte Getreideernte durch die Heberziehung reiflos vermindert wurde.

Schwerer Motorradunfall.

Merseburg, 14. Juli. In der Nacht zum Montag fuhr der Landwirt Schöber von hier mit seinem Motorrad am Gullab-Abfahrdamm in Köthen beim Ausweichen vor einem Gelehrer und drach dabei den linken Oberarm. Sein Verletzte, der Arzt Paul Rombow, ebenfalls von hier, brach ein Schienbein. Außerdem erlitten beide Verletzte Schürfwunden an Händen und im Gesicht. Beide Verletzte wurden durch das Kreiskrankenamt dem Krankenhaus zugeführt.

Radkatholik. Königliche. In traditioneller Weise beginnt am Sonntag der heilige August-Tag. Der erste Tag dieses Festes ist ein Fest der Erinnerung an den heiligen Augustinus. Gegen 6 Uhr morgens verläßt die Prozession die Kirche. Die Prozession wird durch den Schützenverein in Köthen geleitet. In den Vormittagsstunden zeigte die neugegründete Jungfrauenvereins der Provinz von Köthen ihren Segenswunsch. Die Köhner des Jungfrauenvereins ergaben Walter Gortz für 11 und die Köhner Carl Stein mit 18 Köhner. Die nächsten Köhner waren Hermann Fries und Otto Krieger. Auf der Köhnerliste erangenen Köhner: Wilhelm Büsch, Burgfrieden, 28 Köhner; Fritz Hoffmann, Köhner, 72 Köhner; Carl Sauterbach, hier, 68 Köhner; Kurt Schöber, hier, 66 Köhner; Carl Kaufmann, hier, 62 Köhner; Otto Krieger, hier, 57 Köhner; Schiller, Burgfrieden, 57 Köhner; Max Müller, hier, 46 Köhner; Walter Gortz, hier, 35 Köhner; Carl Stein, hier, 34 Köhner; Hermann Fries, hier, 33 Köhner; Edgar Wegner, hier, 32 Köhner. — Am Sonntag 1.30 Uhr erfolgte der Aufzug der Köhner. In seinem Aufzug wurde der alte Köhnerabend abgehalten. Im südlichen Ende eines am Bahnhof, wo die ausländischen Vereine

Der Stadturm brennt!

Eine Erinnerung an den Turmbrand der Stadtkirche vor 60 Jahren 1866. 14. Juli 1926.

Der altersgare Turm unserer Stadtkirche St. Marijn, in seiner schlossromanischen Bauart, auf den sich alle Merseburger heute noch stolz rufen, wurde vor 60 Jahren am 14. Juli 1866 ein Opfer der Flammen. Wenn es auch nur ein Rest des ursprünglichen Turmes war, so tat es doch den Merseburger weh, als der Schreckensruf erkundete: „Der Stadturm brennt!“ Bis 1810 hat er wohl ein etwas anderes barockes Aussehen gehabt. Auf der Höhe seines Daches erhob sich ein kleiner kupfergedeckter Kuppelturm, in dem 2 Schlagglocken hingen. Dieser wurde 1810 wegen „Unabstimmigkeit“ abgetragen.

Die Schuttmittel genügte nicht. Der Turm zeigte sich rasch „unabstimmig“. Mit der 2. Glocke wurde nicht mehr geklärt werden. Dafür erkundete das herrliche Geläut von St. Marijn von solcher Höhe des neuen der St. Marijn-Kirche erhalten gebliebenen hölzernen Turmes, bis dieser mit seinen 60 Jahren dem Blitzstrahl am 2. August 1845 zum Opfer fiel. Nur noch stand das St. Marijn-Turm baufällig und man plante seine Abtragung. Da kam der Feuerbrand vom 14. Juli 1866. Wie das Feuer entzündet, weiß kein Mensch. Ein oder Merseburger Johannsmann der Borge-Inspektoren-Abteilung der Zeit führte seinen Stand gegenüber der Stadtkirche an dem Schloßerfeld Kauf, hatte, rief als er das Unglück sah mit lauter Stimme: „Ich denke ihr wollt euren Turm abtragen, hernach brennt ihr ihn ab!“

Der Neubau war nun nötig. Man einog auch ob man nicht Turm und Kirche von St. Marijn abbrechen und den St. Marijn-Kirche und ihren Turm wieder herstellen und so Städtische machen solle. Es hätte bei einem Abruch der „Grünmarktshäuser“ einen herrlichen Marktplatz gegeben. Der Plan ist nur vorübergehend geblieben. Der St. Marijn-Kirche bekam mehr und mehr geistliche Bedeutung. Der zu bauen geordnete Turm wurde ein Stück für Stück wieder aufgebaut. Es muß ein Bau werden an dem Wit- und Nachwelt ihre Freude hat. Es erging auch die Meinung, daß die Kirche, die der Größe der Gemeinde von Merseburg nicht entspricht, bei der Gelegenheit, bei der einzigen, die hierzu sich bündelt, etwa um zwei Pfeilerstellungen vergrößert und der Turm so weit vergrößert werden. Der Rat war gut, weil die alte Kirche mit 22 Meter Länge und 20 Meter weite sein schönes Verhältniß zeigte. Heute wurde die im Westen um 6 Meter ein Schloßerfeld vergrößert. Das Langhaus ist nun 28 Meter lang und 20 Meter breit, das Hauptschiff 12 Meter

jedes Seitenschiff 5 Meter, der Chor ist von Alters her 10 Meter lang und 7 Meter breit. Am St. Marijn-Tag 19. Oktober 1867 wurde der Grundstein zum Bau des neuen Turmes gelegt. Die Merseburger Jugend gützte zu, durch die Rufen im Wetterraum. Derzeit entfiel ich mich auf den hochinteressanten Alt. Der Turm erkund in herrlicher Gestalt und Schönheit. Weisheit veränderte das hochragende Gerüst keinen Bau. „Der Turm ist ein Denkmal, welches der Stadt für immer zur Ehre errichtet wird“, sagt Bürgermeister Schöffel in seinen Reden. Nach dem Turmbrand ging es an den Ums- und Neubau der Kirche. Die Gemeinde erhielt ein schönes Gotteshaus. Es wurde am 6. Februar 1876 geweiht durch General-Superintendent Dr. Müller.

Auf dem alten Turm befanden sich sieben Glocken, die vor 60 Jahren in Feuersticht, am 14. Juli 1866, untergegangen. Nach dem Brande hatte man nämlich vom Turm ein Gerüst errichtet, in dem eine kleine Glocke hing. Das war bis 1872 das Geläut von St. Marijn. Aus der Glockengießerei von J. G. Grosse in Dresden kamen die neuen Glocken, die 1872 auf den Turm gebracht wurden — 65, 45 und 16 Zentner schwer in herrlichen Dreifalt. Die große Glocke ist ein besonderes Meisterstück. Die kleine Glocke fiel 1917 dem Weltkriege zum Opfer, 1925 kam dafür eine neue Glocke. Wieder ist der volle Dreifalt. Am 1. März der der Turm und Schloßbau von St. Marijn abgetragen. Der Turm erhielt am 28. September 1872 den Schlußstein, die Kreuzblume kam im Herbst 1874 hinauf. Das „Zorgauer Freisblatt“ bringt unter dem 3. Oktober 1872 folgende, angehend dem „Merseburger Kreisblatt“ entnommene Notiz: „Merseburg feiert ein Ereignis: Der nunmehr 5 Jahre im Bau begriffene neue Stadtturm, für den man allein Erstes das Schicksal des weiland babilonischen Turmes fürchtete, unser Turm, dessen Höhe sich historisch gemessenes Gerüst manchen Säugers aus dem höchsten Berge gemessen hat, nähert sich der Vollendung. Da vor einigen Tagen der Schlußstein gelegt wurde und nur noch die sogenannte Krone auszubringen ist. Jedes noch lange währt wird auch, denn noch die Auslieferung des Turms betrifft, so haben wir alle Berechtigung auf dies höchst achtungswürdige Bauwerk stolz zu sein.“

Solche Gedanken und Erinnerungen werden bei der 60-jährigen Wiederkehr des Brandes des Turmes unserer Stadtkirche St. Marijn willkommen sein, insbesondere auch für alle Merseburger, die den Turm gekannt und ihn beobachtet haben.

Arthur Schwicker.

empfangen wurden. — Am Montag um 9 Uhr vormittags begann der zweite Tag des Schickens, dem sich ein reichliches Ansehn. Nachmittags nahm das Verzeichnis der Abgeschickten seinen Anfang. A h i g wurde Tischlermeister Wenzel mit 19 Köhner. Erich Kurlisch mit 16 Köhner, Krawinkel mit 19 Köhner, Friedrich Wenzel mit 16 Köhner, Ernst mit 18 Köhner. Abends nach Schluß zogen die Köhner mit Musikbegleitung vor die Wohnungen der Abgeschickten und beachtet ihnen die Ehrenreihen der Stadt. Dann ging es zum Markt, wo das Fest durch den Abschluß mit einem Feuerwerk beendet wurde.

Unfall. Leichenfindung. Am Sonntagabend trieb hier in der Gasse die Leiche eines etwa 25-jährigen Mannes an. Unter erheblichen Schwierigkeiten wurde die Leiche von der herbeigekommenen freiwilligen Feuerwehr geborgen und nach dem Krankenhaus gebracht. Die Leiche angefallenen Nachforschungen ergaben, daß es sich um den, in den Mühlenwerken in Gernitz tätigen Mühlensohn Karl Bang aus Gellin im Voglande handelte. Bang war, wie berichtet, am 6. Juli beim Baden in der kurz angelegten Gellin ertrunken. Die Leiche wurde von den trauernden Eltern überführt in ihre Heimatstadt.

Unfall. Todlich überfahren. Gestern vormittag wurde auf der Weisener Straße der Schuhmachereifer Hermann Krenz von einem Stadtbahnwert tödlich überfahren. Er hatte sich auf einen Stein an Goulliegraben setzen und ausgerechnet, seinen Rücken gegen ein schiefes Schindeldach zu legen, um sich vor der vorbeifahrenden Gelände des Radfahrers zu schützen. Das Hinterrad ging dem Bedauernswerten über den linken Schulter zu, reichte seine Höhe über den Kopf, was den sofortigen Tod herbeiführte. Der Gefährliche triefte nach dem Unfall, da der Vorfall von Menschen nicht bemerkt werden konnte.

Aus dem Reich.

Wienbrand in Wilmersdorf.

Die Wilmersdorfer Feuerweh wurde Dienstag nachmittag nach der Prinzengasse 77 alarmiert, wo ein Dachstuhlbrand ausgebrochen war. Beim Eintreffen der Wehr stand das Dach des Vorderhauses bereits in hellen Flammen. Daraufhin liefen zwei weitere Feuerwehzüge aus die Brandstätte. Hier arbeitete mechanische Wehrtimmer wurde mit insgesamt sieben Haken, unter zwei Wehrtimern gepulst wurden, dem entzündeten Element zu Leibe gegangen. Die Flammen hatten inzwischen unter unebener Hausverwicklung, wodurch die ganze Gegend in heftigen Qualm gehüllt wurde, auch die Dachhülle der beiden Seitenflügel ergriffen, und das Feuer drohte eine immer weitere Ausbreitung zu nehmen und auch die Nachbargebäude zu ergreifen.

Die Löscharbeit wurde durch den von der Höhe niedergefallenen Rauch außerordentlich erschwert. Mit Mannschaften und Löscharbeiten mussten die Mannschaften in Qualm und Gestirb ihrer förmlichen Dienst versehen. Ihr Hauptaugenmerk war zunächst darauf gerichtet, die Veranoherung des brennenden Erdgeschosses, dessen Boden an mehreren Stellen durchgebrannt war, zu verhindern. In der Folgezeit wurde die angrenzende Arbeit gelang es der Feuerweh, den Brand auf seinen Ursprung zu beschränken. Die völlige Abkühlung des Feuers zog sich bis spät in die Abendstunden hin. Die Köhnerige müssen wiederholt abgelöst werden, da sie in den ruckeligen Höhe und bei der unerschöpflichen Mannschäftigung müde waren. Der Dachstuhl des Vorderhauses ist vollkommen niedergebrannt, der des Seitenflügels schwer, der des anderen dagegen weniger beschädigt. Außerdem haben die Wohnungen des brennenden Erdgeschosses durch Feuer mit Wasser zum Teil erheblich gelitten. Die Ursache des Wilmersdorfer ist noch nicht bekannt, man weiß daher noch nicht, ob es sich um Brandstiftung handelt oder ob vielleicht auf dem Boden lagende Jagdmunition bei der Höhe sich selbst entzündet hat.

Schwerer Arbeitsunfall in Berlin-Norden. Am südlichen Arbeitsnagel in der Gormann-Straße ist es allen zu schweren Ausfallentfallen von Arbeitslohn

genommen. Eine Gruppe von Arbeitenden geriet mit einigen Beamten in Streitigkeiten und veranlaßte darauf eine Demonstration in dem Hofe des Arbeitsnagel. Als eine Polizeistreife den Hof räumen wollte, kam es zu einem jähen Aufruhr auf dem Baumgarten der Staatswiese. Der Aufruhr wurde nicht, wobei ihm die Menge den Zügel entriß. Als die Ausreitenden einen größeren Umfang annehmen, ging die Schutzpolizei mit Gummihelmen gegen die Menge vor. Es gelang der Polizei, die Schande nicht heraufzubesuchen, wobei fünf Personen verhaftet, mehrere Verletzte wurden rasch der Rettungshelfer gebracht.

Ein französisches Militärflugzeug in Flammen.

Pilot und Monteur verbrannt. — Zwei Passagiere durch Abstieg gerettet.

Nürnberg, 14. Juli. Am Dienstag nachmittag 6 Uhr ging auf dem Flugplatz in Nürnberg ein französisches dreimotoriges Großflugzeug des neuesten Typs MD wieder, das von Paris kam. Gegen 6.30 Uhr stieg das Flugzeug, nachdem es frisch gefüllt war, wieder auf. In einer Höhe von etwa 1000 Metern geriet es auf bisher noch ungeklärte Weise in Brand. Der Pilot verfuhr eine Notlandung. Zwei mitfahrende Passagiere konnten sich durch Abspringen retten, während der Pilot und ein Werkstoffverbrannt. Die Geretteten haben sich bei dem Absprung bereit, verlegt, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Neben der Bestimmung des Flugzeuges, das mit allen Vorrichtungen für militärische Zwecke versehen ist und dessen Flughöhe offensichtlich falsche Angaben enthält, ist man sich noch völlig im unklaren.

Aus aller Welt.

Tropenhitze in London.

London, 14. Juli. Hier herrscht eine Hitze, wie sie die englische Hauptstadt seit vielen Jahren nicht gekannt hat. In den Vorstädten, die von Gärten umgebene Häuser haben, verdrängen viele Menschen die Nacht, nur mit Schlafanzügen bekleidet, in Freizeit. In den Mietwohnungen jedoch war der Aufenthalt fast unträglich und die Bewohner hatten sich, nur leicht bekleidet, auf die Straße gesetzt. Viele Menschen, welche ein Automobil hatten, hielten es aus der Garage und jagten durch die Straßen, um auf diese Weise Kühlung zu erhalten. Viele Menschen verbrachten die halbe Nacht in den verschiedenen Freibädern, wo dann die ganze Nacht geendet wurde.

In Madrid 34 Grad im Schatten.

Madrid, 14. Juli. Ganz Spanien wird gegenwärtig von einer gewaltigen Hitze heimgesucht. In Madrid herrscht eine Temperatur von 38 Grad in der Sonne und 30 bis 34 Grad im Schatten. Die Überdauern frohen eine derartige Hitze aus, daß es unträglich ist, sich auf der Straße aufzuhalten.

Unwetter in Italien.

Rom, 14. Juli. Seit Sonntag wüten in Sizilien, Calabria und Neapel heilige Wirbelstürme, verbunden mit starken Völkerrücken. Auch aus Ostertal besonders in der Gegend von Florenz, wird der Niedergang schwerer Völkerrücken gemeldet.

Herausgeber: Rudolph Walz.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil einschl. der Bildberichterstattung: Carl Zund. Druck und Anzeigenverwaltung: Rudolph Walz, Merseburger Druck- und Verlagsanstalt S. Walz, sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Obstverpachtung!

Die Obstnutzung der Gemeinde Wülfenau wird **Sonnabend, den 17. Juli, nachmittags 6 Uhr im Gasthaus** öffentlich verpachtet. Bedingungen im Termin.

Der Gemeindevorsteher.

Wohnungstausch!

Wir bieten folgende Wohnungen: Kottbus 4 Z., Leipzig 3 Z., Dölle 3 Z., Weihenfelds 4 Z., Göttingen 3 Z., Lehre 5 Z., Dehau 5 Z., Althausleben 7 u. 4 Z., Verburg 2 Z., Altenteich 5 Z.
und suchen dafür gleiche und ähnliche Wohnungen in Merseburg, Dresden, Chemnitz, Rostock u. m. Ferner 2 a 5 Juhg. gegen kleinere innerh. Merseburg zu verlaufen. Anzeigen u. Angebote erbittet
R. Meyer & Co., Breitestraße 14., Wohnungstausch, Möbeltransport.

Vermietung!

8 schöne große Räume, ca. 70 qm, in Merseburg, Zentrum der Stadt, guttere, passend für Arzt, Bohrer oder Büro, mit elektr. Licht, sofort zu vermieten. Angebote und Offerte unter 388/26 an die Expedition dieses Blattes.

Der gute Strumpf

trägt die Marke „LBO“

Er stellt zufrieden, nicht allein durch seine Qualität, sondern auch durch seine diskrete Eleganz und die Schönheit und Tragfähigkeit seiner Farben.

Als beste Marke weitbekannt

Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei

H. Schnee Nachfl.

Halle a. S. — Gr. Steinsr. 84.

Wer in Torgau (Elbe)

und im Gebiete der Ebeniederung erfolgreiche Werklame machen will — der benutze für diesen Bezirk die —

Torgauer Zeitung Kreisblatt

Täglicher Anzeiger für die Städte Torgau, Annaburg, Belgern, Dommitsch, Pretzin, Schönow, den Landkreis Torgau und die angrenzenden Landestteile. — Gegründet 1816.

Alteingeführte Tageszeitung mit großer Verbreitung!

Kaufstättiger Leserkreis in Stadt und Land. Anerkannt wirksamste Anzeigenblatt! Man verlange unverbindlich — Kostenanschlag und Probenummern. —

Hausgrundstück

mit Garten zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben von Lage, Größe und Preis befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter D. G. 21.



Von **Donnerstag, den 15. d. M.** an habe ich im **Gasthof Deutscher Hof, Sandhäuser Straße, Telefon 489, in Merseburg** einen großen Transport **beste schwere und mittlere, hochtragende und fruchtende Kühe, Weiser marig** zum Verkauf gegen bar und auf Kredit. **Schlachtvieh** wird in Zahlung genommen.
Friedrich Monjees, Bandmaschinen, Badmaschinen, Metzgerei b. Bremerstraße.

Mitteldeutsche Heimstätte

Wohnungsfürsorgegesellschaft m. b. H.
Zweigstelle Merseburg
Hallesche Str. 41 * Fernruf 182 u. 183

Gemeinnütziges Unternehmen zur Förderung des Wohnungsbaues für die Provinz Sachsen. Beratung in allen Fragen des Wohnungs- u. Siedlungswesens. Finanzierung von Bauvorhaben. Vermittlung von öffentlichen Beihilfen, Hypotheken und Zwischenkrediten, insbesondere von Zwischenkrediten des Reiches.

Bauberatung. Ausarbeitung von Bebauungsplänen und Bauzeichnungen. Beschaffung von Baumaterial aller Art

Generalvertretung der Preussischen Landespfandbriefanstalt



Wirkungsvolle Inserate

werben für Sie!

Darum bevorzugen Sie das „Merseburger Tageblatt“, welches vorzugsweise vom **stärksten Publikum der Stadt und Umgegend** gelesen wird.

Telephon 100/101

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Hälterstraße 4 u. Filiale Gotthardstraße 39.

Der Kölner Dom in Gefahr!

Das hervorragendste nationale Kunstdenkmal auf deutschem Boden, das Wahrzeichen deutscher Einigkeit, ist bedroht. Sein Gestein hält nicht stand. Die Bauschäden werden täglich größer. Mit kleinen Mitteln kann nicht mehr geholfen werden, wenn nicht aus der bisherigen Absturzgefahr einzelner Teile eine Einsturzgefahr für konstruktiv wichtige Bauteile entstehen soll. Es handelt sich jetzt darum, ob wir das Nationaldenkmal am deutschen Strome erhalten oder verfallen lassen wollen.

Der Zentral-Dombau-Verein

ruff alle Kreise und Schichten des deutschen Volkes auf. Denn trotz der Not der Zeit ist die unversehrte Erhaltung des Domes eine Ehrenpflicht des ganzen deutschen Volkes, der es sich nicht entziehen kann, ohne sich selbst aufzugeben.

Tretet dem Dombau-Verein bei!

Unser Ruf geht zunächst an die Kölner, die den Dom in ihren Mauern bergen und stets seine opferfreudigsten Freunde und Hüter waren. Alsdann an die übrigen Rheinländer, denen Dom und Strom die untrennbaren ewigen Symbole der Heimat und des Glückes sind. Schließlich an das ganze deutsche Volk, das sich dem treuen Wächter am deutschen Rheine gerade jetzt, wo er ihm wieder gesichert ist, in alter Liebe und neuer Begeisterung zuwenden wird.

Für den Vorstand des Zentral-Dombau-Vereins:

Karl Josef Kardinal Schulte, Erzbischof von Köln
Ehrenvorsitzender,
Reichsminister a. D. Dr. Franken
Präsident.

Konsul Heinr. Maus Kommerzienrat Alfred Neven-DuMont Geh. u. Oberbaurat Hertel
Präsident. Schriftführer. Dombaummeister.
Kommerzienrat Dr. Ahn, Dompropst Dr. Middendorf, Erzdiozesanbaurat Renard.
Jacob Schmitz-Valkenberg, Bankdirektor Wilhelm Schmitz.

Vorstehendem Aufsatze schließen wir uns mit der Bitte an, recht zahlreich Mitglied des Zentral-Dombau-Vereins zu Köln zu werden. Kölner, Rheinländer, Deutsche, werdet alle Mitglied und helfet dadurch, den Kölner Dom zu retten!

Dr. h. c. Asenauer, Oberbürgermeister von Köln.

Dr. h. c. Fuchs, Oberpräsident der Rheinprovinz.

Dr. h. c. Horion, Landeshauptmann der Rheinprovinz.

Der Mindestbeitrag für Vereinsmitglieder beträgt Mk. 3.—. Beitritts-Erklärungen sind zu richten an das Sekretariat des Zentral-Dombau-Vereins e. V., Köln, Dombauhütte. Geldspenden und Mitgliedsbeiträge werden erbeten auf das Postcheckkonto des Vereins: Köln Nr. 68169.

Konkurrenzlos allen voran!

2-10-Hansa-Lloyd

Expresblastkraftwagen

komplett mit Riesenluftverdichtung, elektr. Licht und Anlasser-Anlage

Nr. 9800 ab Werk

Erleichterte Zahlungsbedingungen

Deutsche, kauft nur deutsche Kraftwagen!

Gustav Engel Söhne

Ing. Friedr. und Wihl. Engel
Automobile — — — Motorräder
Telephon 203 * Telephon 203

Große Reparaturwerkstatt

SIL
zum Bleichen - ohne Gleichen!
Das wertvolle **Schneeweiß** erhält jede Wäsche durch Kochen mit 50, 100 oder 200 g des Bleichmittels. Es spart Seife und erspart jede besondere Bleicharbeit. **Ohne Chlor**

Familiennachrichten.
Gestorben: Friedr. Mag Reichstein, 48 Jahre, Schkeuditz; Chr. Dolenzler, 74 Jahre, Barnsdorf.

Obstverpachtung

Die Obnutzung der Gemeinde Wülfenau soll **Sonnabend, d. 17. Juli, nachmittags 6 Uhr im Gasthaus** öffentlich verpachtet werden. Bedingung im Termin. Der Gemeindevorsteher.

Bürgerhof Heute Tanz-Abend

Ziehung 17. u. 19. Juli Deutsche Kampfpfeil-Galerie

- 2 Stiehl 43680 Gew. — M.
- 500000**
- höchligew. Doppellos ev.
- 200000**
- höchligew. Einzellos ev.
- 100000**
- 60000**
- 40000**

Originallos 1 M.
Doppellos 2 M.
Sorte u. Liste 50 Pf. extra
verf. auch unt. Nachn.
Emil Güller Bank
Hamburg, Holzdamm 39.

Geb. Fr.
o. ann. Neuß, 31 J., ev. gut. Char., wirtlich. und sehr tüchtig. Person. Bekanntlich. zw. 10. Gb. Off. unt. G. G. 22 an die Exp. dieses Blattes.



Steigerung der Volksernährung.

Von Dr. Otto Weidner, Berlin.

Ein Vergleich der durchschnittlichen Getreideerträge...

Was das Saatverfahren anlangt, so wurde von einem...

Erwartungstreue Deutschlands zugute name.

Nach der Lebensmittelanalyse 1925 hatten wir einen Einfuhr...

Die Erträge der Weizen aus Doppelteigern wollen, größte...

Was die letztjährige Einfuhr von Getreide anlangt, so kann...

Die Weizenanbau in den winterrlichen Weizenanbaueinheiten...

Die Weizenanbau lassen sich von den Hauptnennern bringen...

Der „französische“ Rhein.

Von Dr. R. Pieper, Charlottenburg.

Reinem Einseitigen kann es heute noch vorzuziehen sein...

denkenden Anreiz zu weiteren vorzuzuziehenden Verbesserungen...

Keine Argumente französischer Historiker, Politiker und...

Obwohl unangenehm ist das Urteil eines so großen Kritikers...

Aus der ungeheuren, in Deutschland leider so gut wie völlig...

Ober man nehme das Urteil eines ausgesprochenen Nationalisten...

Wie aber steht es in Wahrheit? Die meisten der so früh...

Der für das moderne Empfinden wohl einschlagendste Beweis...

Gesamtzahl Deutsch, Deutsch und französisch, französisch...

Und dieses Verhältnis zur Muttersprache, bei dem zweifelloso...

Der Siebente.

Roman von Elisabeth Wehner.

60 Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Am nächsten Morgen beim Frühstück sah sie Seeger zum ersten Male...

Er erkundigte sich nach ihrem Befinden, ohne im geringsten...

Sie erstarrte tief.

„Dante — ich finde mich sehr wohl!“ antwortete sie, doch...

„Wie ich höre, haben Sie sich gestern gut unterhalten.“

„Ich glaube wohl, daß sie sich gut amüßerten“, bekräftigte er.

„Und Sie?“ fragte sie und sah ihn forschend an.

„Ja? — Nun — als simpler Hausheuer kommt man sich in solcher Gesellschaft immer etwas — deplaciert vor.“

„Sie hörte aber doch, daß man Sie — allerdings ausgetrennt, daß Sie gewissermaßen der Held des Tages waren?“

„Weil ich Ihnen ein kleines Reiterkunststückchen vorführte“, sagte er lächelnd.

„Damit hatten Sie auch eine glänzende Probe Ihres Könnens abgelegt. Wo haben Sie eigentlich so reifen gelernt?“

„Gnädigste Gräfin wissen, daß ich mich mit meinen Jünglingen — viel auf Reisen befand. Wir legten oft große, angenehme Strecken durch Wälder und Steppen zurück.“

„Dahin müssen Sie mit einmal Ritterserz erzählen, Herr Seeger.“

„Am Grunde wunder ich mich, daß man solche...

zumutungen, die doch mit Ihrem eigentlichen Beruf nichts zu tun haben, an Sie stelle.“

„Um — Sie mögen recht haben, und dennoch möchte ich diese Zeit in meinem Leben nicht missen.“

„Und — was war der geistige Preis?“ fragte sie leise und ein wenig bebend.

„Gestern?“ Er sah sie verständnislos an. „Ich kam nur einem Wänsche Graf Nauwensberg nach, als ich mit der Gräfin verfuhr.“

„Und — darum heißt Sie Ihr Leben auf Sie?“

„Nicht doch — ich war meines Sieges sicher!“

„Das — scheinen Sie immer zu sein!“

Er schaute, wie ihm das Blut nach dem Herzen schoß und es stürmisch klopfen machte. Die geistige Ebene mit Gerat stand vor ihm, er sah den beherrschten Blick und sah, wie getrieben, den praelenden Wunsch, sich mit ihm zu messen.

„Sie treten, gnädigste Gräfin“, erwiderte er mit gedämpfter Stimme, „nicht immer bin ich dessen sicher. Aber wo ich kämpfe, da sehe ich meine ganze Kraft ein, da wankt und weicht ich nicht, da führe ich auf die Hindernisse ein, und wenn sie sich bergehob vor mir aufzuräumen — da ränge ich bis zum letzten Atemzuge.“

„In diesem Augenblick öffnete sich die Tür, und Oberherd und Karl Heinz traten mit einem Gutenmorgenstrahl ein.“

Seeger sah auf die Uhr. Die Anaben waren auf die Minute zur Stelle. An Pünktlichkeit hatte er sie also gewöhnt.

Waltraut klingelte dem Diener, der den Kaffee brachte. Das Frühstück wurde unter wenigen, allgemeinen Gesprächen eingenommen, dann stand Seeger auf und ging mit den Kindern, wie gewohnt, zum Unterricht.

Eine Stunde später ließ Graf Weidner von Stolzenau sich sein Pferd vorführen und stieg nach Gerolstein.

Es litt ihn nicht länger dahinein, er mußte seinen Zweifeln ein Ende machen, heraus aus dem unerträglichen Zustande, in dem er sich schon seit langer Zeit befand, sich endlich Gewißheit verschaffen.

Nach wirtte die geistige Ebene mit Seeger in ihm nach. Zwang, den er sich keinen Gedanken machen durfte, ließ ihn alteriert hatte, war gewisig; er magte seinen Gefühler Luft.

Diese Freiheit von dem Hauseher, ihn, der als der beste, fähigste Reiter in seinem Regiment gegolten hatte, denartig zu blamieren! Was nur dem alten Reutenberg einfiel, ihm so augenfällig zu begünstigen! Der schien einen ordentlichen Narren an ihm getroffen zu haben. Eigentlich müßte er alle es nicht verzeihen, daß er sie durch einen Hausheuer in den Schatten gestellt hatte. Doch der Alte war nun einmal sonangebend in der Nachbarschaft, dem wagte niemand zu widersprechen. Ein Glück nur, daß Waltraut nicht auch noch Zeugin dieser Niederlage gewesen war. Frauen sind in dieser Beziehung oft unerbredbar.

Das hatte er an seiner Schwester Linda gesehen. Das tolle, schamlose Mädchen, das bisher über die Männer gepöbelte, sie höhnte als Mittel zum Zweck betrachtete, war vor allem nur übergelegen als beachtenswert angesehen hatte, zeichnete den Hausheuer getrieben in einer Weise aus, die auffallen mußte. Er hatte sie eigentlich dieserhalb heute zur Rede stellen wollen und es dann doch unterlassen. War er es nicht gewöhnt, die sie immer nach Gerolstein geschickt, in einer noch unangenehmeren brennenden Eifersucht? — War ihm der kleine Hirt zwischen Linda und Seeger nicht wie ein Stein im Wege gewesen, einander Bewusstseins zu verhindern, die er selbst hinübertrant nannte und davon er doch nicht loskam?

Die geistige Demütigung verwarf er dem Mann, den er tief unter sich stehend meinte, jedoch nicht, und wenn er erst das Recht hatte, in Gerolstein zu bestimmen, dann sollte es seine erste Sorge sein, Seeger zu entfernen. Denn auf andere Weise war diesem Menschen, der stets so ausgelacht höflich, gewandt und naiglat war, nicht beizukommen.

„Gerolstein“ —

